



## ***Pilgern für den Frieden Gebet der Hoffnung Fußpilgerweg nach Deutscheck***

### **1. Station:**

Auf unserem jährlichen Fußpilgerweg nach Deutscheck sollen sich heuer mehrere Gebetsanliegen oder Intentionen vereinen.

„Das Gebet der Hoffnung“ findet alle zwei Monate in unserem Dekanat an verschiedenen Orten statt. Es schließt Gebete und Gebetsformen der großen Religionen ein. Frauen, Männer, Geflüchtete und Beheimatete tauschen sich im gegenseitigen Vertrauen aus und öffnen durch die Stimme Gottes in ihrer Tradition den Raum gemeinsamer Hoffnung.

Auf unserem gemeinsamen Weg verbinden wir dieses Gebet mit dem „Pilgern für den Frieden“, eine Initiative, die diese Woche in Europa und darüber hinaus an vielen Orten stattfindet.

Durch unser eigenes Streben und Suchen nach innerem Frieden im Gehen und Beten durch die Zeit, mündet unser jährlicher Fußpilgerweg nach Deutscheck schließlich, in die ineinander verwobenen Gebetsanliegen, unseres Unterwegs seins. Wir gehen nebeneinander, miteinander und beten füreinander. Du Gott, unseres Lebens, sei mit uns.

- **Im Namen Gottes des Vaters, der uns Frieden zutraut,**
- **im Namen Jesu Christi, der uns Gewaltfreiheit vorgelebt hat,**
- **im Namen des Heiligen Geistes, der uns stärkt und zu friedvollem Handeln anspornt.**

Im Lied „Schalom“, vereinen sich all unsere Gebetsanliegen und wir nehmen alle Hoffnungen auf äußeren und inneren Frieden mit auf unseren Weg.

**Schalom: REFR: Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

**Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

1. Frauen und Männer brauchen den Frieden, Frauen und Männer, Friede sei mit euch!

**REFR: Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

**Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

Lasst uns nach vorne sehen, den Weg gemeinsam gehen,  
lieben und vertrau`n, auf den Freiden bau`n. **REFR: Schalom,.....**

2. Alte und Schwache brauchen den Frieden, Alte und Schwache, Friede sei mit euch!

**REFR: Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

**Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

Lasst uns nach vorne sehen, den Weg gemeinsam gehen,  
lieben und vertrau`n, auf den Freiden bau`n. **REFR: Schalom,.....**



Fotos: pixabay

3. Kinder von morgen brauchen den Frieden, Kinder von morgen, Friede sei mit euch!

**REFR: Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

**Schalom, Schalom, Schalom, Schalom.**

Lasst uns nach vorne sehen, den Weg gemeinsam gehen,

lieben und vertrauen, auf den Frieden bauen. **REFR: Schalom,.....**

Wir wollen nur gehen im Geist von Schalom, den wir besungen haben. In jedem Stein, den wir mittragen, bringen wir unsere Bereitschaft zum Ausdruck, am Leid so vieler Menschen mit zu tragen. Im Gehen, Schritt für Schritt, Atemzug um Atemzug, schweigend schaffen wir Verbindung mit allen, die sich wie wir nach Frieden sehnen. - **Schalom!**

Sagen wir einander zu auf diesem Weg,- wir, die wir hier zusammen gefunden haben um für diesen Frieden zu beten und für den Frieden zu gehen - **Schalom!**

All den Menschen, die unter Gewalt und Verfolgung leiden, die keine Lebensgrundlage für sich und ihre Kinder vorfinden in dem Land, das ihnen Heimat ist. - **Schalom!**

Sagen wir all jenen zu, die für ihre religiöse Haltung Missachtung erleben, innerhalb oder außerhalb ihrer kirchlichen Gemeinschaften. - **Schalom!**

Allen Menschen, denen Krankheiten oder Gebrechen oder seelische Leiden jeglichen inneren Frieden rauben. - **Schalom!**

Unserer Erde, die uns Mutter ist und die Frieden und respektvollen Umgang mit ihr so bitter nötig hat. - **Schalom!** (*Schweigend lasst uns unseren Weg für den Frieden beginnen.*)

## 2. Station:

Wir sind zu Fuß unterwegs, wir gehen einen Weg und sind selbst ein Weg.

Diese Wallfahrt ist eine Einladung den starren Punkt zu verlassen, der unsere Gedanken und Gefühle gefangen hält und sich beweglich zu machen, auf den anderen zu und auf gemeinsame Ziele, die unser aller Leben befruchten und voranbringen. Mit jedem Schritt erfahren wir Neues, Fremdes, Ungewohntes. Es fordert uns heraus, es führt uns in neue Räume und zu neuen Entscheidungen. Wir sind nie allein unterwegs, wenn wir uns hinauswagen, in die Zukunft, ins Ungewisse, in die bunte Vielfalt der Hoffnung.

Das Neue, das uns dieser Weg erfahren lässt, braucht auch seinen Platz in unserem Leben. Deshalb dürfen wir auch mit jedem Schritt das Belastende, das Vergangene, alles, was unsere Beine und unsere Seele müde macht, zurücklassen. Den Ballast, das Schwere, den Müll, den wir entsorgen müssen, dürfen wir unserem Stein übergeben, den wir mittragen.

Auf diesem Abschnitt unserer Wallfahrt wollen wir uns tragen lassen von der uralten Tradition des Rosenkranzgebetes.

- Jesus, du gehst mit uns
- Jesus, du schenkst uns neue Hoffnung
- Jesus, du bist unser Friede

### **Davor „Meersterne, ich dich grüße“ oder anderes Marienlied, danach Vater unser und die 3 Gesätzchen**

Wir haben uns auf dieser Wegstrecke vom Rosenkranzgebet, einer sehr alten, katholischen Gebetsform mittragen lassen.

Hier bei dieser Station wollen wir im Besonderen alle Andersgläubigen und um Frieden Bemühten mit in unsere Weggemeinschaft nehmen. Mit einem großen Fest wurde am Donnerstag im Islam der Fastenmonat Ramadan beendet, daher an dieser Stelle ein muslimischer Friedenstext:

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen:  
 Lobpreis sei dem Herrn der Welt, der uns erschaffen  
 und allen Stämmen und Nationen Land gegeben hat, auf dass  
 wir einander kennen mögen, nicht um einander Verachtung zu zollen.  
 Sollte dein Feind nach Versöhnung streben,  
 so trachte auch du nach dem Frieden und vertrau auf Gott, den Einen,  
 der alle Dinge hört und weiß.  
 Unter den Dienern Gottes sind ihm jene am nächsten,  
 die in Demut wandeln, und wenn wir ihnen begegnen,  
 sagen wir "O Friede, mein Friede" zu ihnen.

Neugierig bleiben auf das was Menschen in ihren jeweiligen religiösen Traditionen als gut und heilsam, als tragend und verbindend erleben, könnte ein Schritt in Richtung Frieden sein, den wir tun.

Den Freund aus dem folgenden Text auch jenseits der Konfessions- und Religionsgrenzen sehen zu können – diesen Wunsch möchte ich uns mit auf die letzte Wegstrecke geben. Wenn wir ankommen, legen wir unsere mitgetragenen Steine rund um die Hoffnungskerze mit der Bitte, dass all unsere mitgetragenen Anliegen in den Gottesdienst mit einfließen.



### Station 3:

#### Gedanken zum Frieden aus dem Kalender SOS-Kinderdorf Kalender 2018:

- L1:** Frieden heißt zusammenhalten, egal woher man kommt, wie man aussieht, oder wen man glaubt.
- L2:** Frieden bedeutet zu vergeben, auch wenn es weh tut.
- L3:** Friede ist, wenn niemand schimpft, droht oder schlägt.
- L4:** Friede ist, wenn die Welt frei von Angst und voll von Liebe ist.
- L5:** Friede ist, wenn ich an den vielen Blumen im Garten rieche.
- L6:** Frieden bedeutet eine Welt voller Stabilität, Freiheit und vor allem gute Beziehungen zwischen den Völkern.
- L7:** Am wichtigsten für den Frieden ist, dass wir uns als Gemeinschaft sehen und uns gegenseitig helfen.
- L8:** Friede ist, wenn jedes Kind auf der Welt eine liebevolle Familie hat.
- L9:** Wenn Friede ist, können Menschen aufblühen, wie Blumen.
- L10:** Wir haben alle die gleichen Gefühle. Deshalb sind wir alle der Anfang vom Frieden auf der Welt.

V: Stellen wir uns vor den barmherzigen Gott, der uns in Jesus sein menschliches Gesicht gezeigt hat. Lasset uns beten: Du Gott, der Gewaltlosigkeit. Du schenkst uns deine Liebe und deinen Frieden. Mach uns bereit, immer wieder Wege des friedlichen Miteinanders zu suchen: Gib uns die Kraft, allen entgegenzutreten, die nur an gewaltsame Lösungen denken. Sende uns deinen Geist, damit wir dich in jedem Menschen sehen.

Frieden wird werden, wenn wir einander den Frieden zusagen. Frieden wird unter uns sein. Miteinander, füreinander, dein und mein. Gottes Frieden beginnt. Bei dir, bei mir, jetzt und hier. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

#### **Lied: „Frieden wünsch ich dir“**

1. Frieden wünsch ich dir, Frieden, der dich atmen lässt, tief, wo du die Tiefe brauchst.  
Weit, wo dir die Weite fehlt. So wird Segen wahr.
2. Frieden wünsch ich dir, Frieden, der dich glauben lässt, tief wo du die Tiefe brauchst.  
Weit, wo dir die Weite fehlt. So wird Segen wahr.

3. Frieden wünsch ich dir, Frieden, der dich lieben lässt, tief wo du die Tiefe brauchst.  
Weit, wo dir die Weite fehlt. So wird Segen wahr.

*Ökumenisches Friedensgebet 2017. Es stammt von Schwester Nazik Khalid Matty aus dem Irak:*

*Aus der Tiefe des Chaos rufen wir zu dir, du Gott des Friedens.*

*Aus der Tiefe des Leidens rufen wir zu dir, du Gott der Barmherzigkeit.*

*Aus der Tiefe der Angst rufen wir zu dir, du Gott der Liebe.*

*Guter Gott, höre unsere Stimme, die um Frieden für unsere verwirrte Welt bittet.*

*Erleuchte unseren Verstand, dass wir lernen, auf deine Weise Frieden zu schaffen,  
damit die getröstet werden, die um der Gerechtigkeit willen leiden.*

*Sende deinen Heiligen Geist, damit er uns auf den weg des Friedens führe, den du bereits  
begonnen hast.*

*Öffne unsere Augen für die Zeichen deiner Gegenwart in unserer erschöpften Welt.*

*Lehre uns, in Harmonie mit dir, unseren Mitmenschen und der Natur zu leben.*

*Wir sehnen uns so sehr nach einer friedlichen Welt:*

*in der, Menschen in Würde alt werden können,*

*in der, Eltern ihre Kinder in Liebe aufwachsen sehen,*

*in der, die Jugend von ihrer Zukunft träumen kann,*

*in der, Kinder eine glückliche Kindheit erleben können.*

*Guter Gott, stärke unseren Glauben an die Möglichkeit, Frieden zu schaffen, trotz aller Gewalt,  
die wir sehen.*

*Hilf unserem Bemühen um eine bessere Welt, in der alle willkommen sind, in der alle sich zum  
Festmahl versammeln, in der alle in Freiheit verkünden können, dass Jesus der Erlöser ist.*

Freund, was macht dein Leben lebenswert?

Erzähl mir von dem, was dich hält,

dass dich nicht verzweifeln lässt, den richtigen Weg zu suchen.

Zeige mir den Grund deines tiefen Vertrauens

und die Quelle deiner Kraft.

Teile mit mir die Erfahrung von deinem Weg in die Tiefe,

damit ich meinen Weg zu gehen wage,

den Grund finde und die Quelle

und Vertrauen schöpfe aus dem, dem du vertraust.

Rede mit mir im Vertrauen auf die Gegenwart Gottes,

damit er lebendig wird in uns und zwischen uns.

*Barbara Mayer, Brunner Willi und Martina Zotter-Ganahl*